

# **DIE LINKE.**

## **Fraktion im Kreistag Teltow-Fläming**

### **Rede von Felix Thier zur Informationsvorlage „Verkehrssicherheit vor Schulen und Kindertagesstätten im Landkreis – Report 2012“ auf der Kreistagsitzung am 10. September 2012**

*(Es gilt das gesprochene Wort.)*

Herr Vorsitzender, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste,

im Dezember 2011 haben wir als Kreistag der Verwaltung den Auftrag erteilt, ein Verkehrssicherheitskonzept mit dem Inhalt Tempo-30-Zonen für den Landkreis nach dem Nürnberger-Modell zu erarbeiten.

Was liegt uns nun heute vor? In den Augen der Linksfraktion eine Bilanz die zeigt, dass alles gut ist, wo gehandelt werden konnte, oder eben nichts machbar ist und dementsprechend bisher auch nichts geschehen ist.

Daraus resultierend stellt sich mir dann aber die Frage: Warum regt sich Protest? Warum wenden sich Eltern besorgt an uns und bitten um Hilfe bei der Gefahrenbeseitigung? Warum ist bis heute an Stellen im Straßenverkehr, die auch ich als Laie als unübersichtlich oder gar gefährlich einstufen würde, kaum oder gar nichts in Richtung Verbesserung und Sicherung geschehen?

Ganz ehrlich gesagt hätten wir uns von der Vorlage mehr erwartet, zumal über ein dreiviertel Jahr daran gearbeitet werden konnte.

Die Bürgerinnen und Bürger unseres Landkreises sorgen sich, haben Angst um ihre Kinder und erhalten dann im Ergebnis einen Bericht, welcher im Fazit eine Unnötigkeit von Handeln suggeriert.

Wie ist unser Antrag, der Antrag der Kooperation, im letzten Jahr entstanden? In einer konkreten Situation und Gefährdung an der Grundschule Groß Machnow haben wir uns als Kooperation gesagt, dass nicht nur dort ein Handeln, sondern letztlich im ganzen Landkreis nötig ist. Das haben wir im erwähnten Antrag formuliert und so auch an die Verwaltung übermittelt. Die heutige Vorlage mit dem Ergebnis hierzu habe ich bereits in meinen anfänglichen Ausführungen bewertet.

Wir als LINKE sind mit dem heute Vorgelegten nicht zufrieden und sind der Ansicht, dass hier Nachbetrachtungen und auch noch Nacharbeiten von Nöten sind. Wir fordern daher von der Kreisverwaltung, sich nochmals mit dem Thema zu befassen.